

Verein NINLIL



Untere Weissgerberstraße 41
1030 Wien (Rollstuhlflift)
tel: 01/714 39 39
fax: 01/715 98 88
e-mail: office@ninlil.at
url: <http://www.ninlil.at>

ZVR-Zahl 336023312

JAHRESBERICHT 2005



Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. ZIELE, AUFGABEN, ZIELGRUPPEN DES VEREINS.....	3
2. PERSONELLES.....	6
2.1. Angestellte.....	6
2.2. Fortbildungen der Mitarbeiterinnen.....	6
3. DURCHGEFÜHRTE AKTIVITÄTEN, JAHRESSCHWERPUNKTE.....	9
3.1. Schwerpunkt 2005: Projekt „Offensive:Gewaltprävention“.....	9
3.1.1. Empowerment – Frauenräume.....	9
3.1.2. Mitarbeiterinnenschulungen.....	10
3.1.3. Tagung „Liebe, Sex... und Betreuung?“.....	11
3.2. Empowerment.....	12
3.2.1. Women First Gruppe bzw. Peer-Gruppe.....	13
3.2.2. Empowerment Seminare.....	14
3.3. Informationsdienstleistungen und Beratungen.....	15
3.3.1. Teambberatung und Fallsupervision.....	16
3.3.2. Telefonberatung.....	16
3.3.3. Einzelberatungen von Frauen, die von sexueller Gewalt betroffen sind...	16
3.3.4. Persönliche Informationsgespräche und Coachings.....	18
3.3.5. E-mail-Anfragen.....	18
3.3.6. Weiterbildungsangebote für Mitarbeiterinnen im Behindertenbereich.....	18
3.4. Arbeitsgruppen mit Beteiligung des Verein NINLIL.....	20
3.4.1. ARGE Fortbildungsentwicklung.....	20
3.4.2. DUASB.....	20
3.4.3. ARGE Migration/Ethnisierung und Behinderung.....	20
3.4.4. Kooperation der Bürogemeinschaft Hetzgasse.....	21
3.4.5. AG zur Überarbeitung der Broschüre „Behinderte Menschen in Wiener Gesundheitseinrichtungen“.....	21
3.4.6. Kooperation mit Frauengesundheitszentrum FEM.....	22
3.4.7. Kooperation mit Zentrum für Kompetenzen.....	22
4. VERNETZUNGSARBEIT UND KOOPERATIVE ZUSAMMENARBEIT MIT OPFERSCHUTZEINRICHTUNGEN FÜR FRAUEN UND MIT SELBSTVERTRETUNGSORGANISATIONEN.....	23
5. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT.....	26

1. Ziele, Aufgaben, Zielgruppen des Vereins

Im Zuge der Anpassung an das neue Vereinsrecht wurden im vorletzten Jahr die Statuten überarbeitet. Die wesentlichsten Veränderungen in den Statuten sind:

- Genauere Fassung des Präventionsangebots
- Genauere Fassung des Angebots von Begleitung und Beratung hinsichtlich Interventionen bei akuten Gewaltsituationen.
- Genauere Beschreibung der Tätigkeiten in Bezug auf Weiterbildung und Multiplikationsarbeit mit Personal der Behindertenhilfe
- Genauere Beschreibung des Anliegens der Schaffung von Räumen für Frauen, die hochgradig potentiell oder tatsächlich von sexueller Ausbeutung betroffen sind

Gleichzeitig wurde auch der Vereinsname geändert. Der im Herbst 2004 geänderte Name lautet jetzt:

**„Ninlil – Verein gegen sexuelle Gewalt an Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderung.
Empowerment – Beratung – Vernetzung“**

Die Namensänderung konnte gut eingeführt werden.

Mit der Namensänderung will der Verein neueren Entwicklungen der Behindertenselbstorganisation Rechnung tragen und die Schwerpunkte transparent machen. Der Begriff „Lernschwierigkeiten“ wurde von der People First Bewegung (siehe Kapitel „Women First“) geprägt und versteht sich als Empowermentbegriff gegenüber dem Ausdruck „geistige Behinderung“, dessen stigmatisierende Implikationen von der People First Bewegung kritisiert und bekämpft werden. Wir freuen uns, nun einen Begriff zur Verfügung zu haben, der von den gemeinten Personen selbst gewählt wurde. Die Verwendung von selbstgewählten

Verein NINLIL

Begrifflichkeiten wirkt stärkend in Hinsicht auf Selbstbestimmung und Zuschreibung von Kompetenz.

Da die Gründe, warum Menschen in Betreuungsabhängigkeit kommen, jedoch vielfältig sind, haben wir auch den Begriff der „Mehrfachbehinderung“ in den Vereinsnamen aufgenommen. Damit wollen wir Frauen ansprechen, die sich selbst aufgrund erworbener Behinderungen (Schädel-Hirn-Trauma, Epilepsie uam.) als „mehrfach - behindert“ wahrnehmen, nicht aber als „Frauen mit Lernschwierigkeiten“.

Das Vereinslogo wurde den Änderungen angepasst.

Die Anliegen des Vereins Ninlil sind:

- (a) sexuelle Gewalt an Frauen, die als geistig oder mehrfachbehindert klassifiziert werden, als Thema aufzugreifen und sichtbar zu machen,
- (b) mit/für Frauen, die als geistig oder mehrfachbehindert klassifiziert werden, Unterstützungsangebote (Empowermentprojekte) aufzubauen und anzubieten, sowie
- (c) für Betreuerinnen/Begleiterinnen von Frauen, die als geistig oder mehrfachbehindert klassifiziert werden, einen Rahmen zu schaffen, in dem es möglich ist, sich mit anderen Frauen zu treffen, sowie verschiedene Handlungsmöglichkeiten wahrzunehmen und zu ergreifen.

Die HauptfördergeberInnen von NINLIL sind die Frauenabteilung der Stadt WienMA 57 und das Bundesministerium für Gesundheit und Frauen . Diese finanzielle Unterstützung sichert die Anstellung einer Mitarbeiterin für 26,5 h /Woche, einer Mitarbeiterin für 20 h/Woche und die Bezahlung von Honorarkräften bspw. für Beratungsdienstleistungen, Organisationsberatung und Supervision. Weiters werden damit die Büroinfrastruktur, Instandhaltung und die damit verbundenen Sachkosten finanziert.

Verein NINLIL

Büro

In der Regel ist das Büro zu folgenden Zeiten durch eine oder mehrere Mitarbeiterinnen besetzt:
Mo – Do 9:00 bis 17:30. Die telefonische Erreichbarkeit ist aus organisatorischen Gründen seit 2004 auf die Kernzeit von 9:00 -14:30 Uhr beschränkt.

Zu Unregelmäßigkeiten der Erreichbarkeit kann es durch nachgehende Beratung und sonstige Außentermine (Vernetzungstreffen, Tagungen, Fortbildung u.a.m.) kommen.

Die Büroräumlichkeiten werden seit dem Vorjahr in verstärktem Ausmaß auch von Rollstuhlfahrerinnen besucht.

2. Personelles

2.1 Angestellte:

Michaela Neubauer, ausgebildete Bürohilfskraft, Koordinatorin Empowerment-Seminare, Angestellte des Vereins seit 25.10.2000 (20 h/Wo)

Mag.^a Klaudia Gruber, ehem. Behindertenbetreuerin, Beratung im NPO-Bereich, Gruppentrainerin, Angestellte des Vereins seit 01.08.2000 (26,5 h/Wo)

Mag.^a Gabriele Göschl, Diplomierte Psychologin, Akademikerinnen-Trainée von 15.11.04 bis 15.04.05

Mag.^a Elisabeth Udl, Integrationspädagogin und Voltigiertherapeutin, Arbeitstraining seit 12.12.2005

Das Ziel, eine zweite Teilzeit-Beraterin einzustellen, wird nach wie vor weiterverfolgt. In den vergangenen Jahren wurde die Dringlichkeit der Erweiterung in den diversen Einreichungen wiederholt dargestellt.

2.2. Fortbildungen der Mitarbeiterinnen:

Podiumsdiskussion „Betreuung als Bußform?“, Diskussion über Betreuungsarbeit als Bußform im Rahmen des Außergerichtlichen Tatausgleichs, mit Personen in Betreuung, bzw. Assistenzabhängigkeit, einem Vertreter von Neustart, einem Vertreter der Lebenshilfe, 3.3.05, Klaudia Gruber und Michaela Neubauer

Verein NINLIL

Selbstvertreterkongress der Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung, 29./30.4.05, Don
Bosco Haus Lainz
Michaela Neubauer

Enquête „Neue Wege im Opferschutz“, 14.9.2006, BM f. Justiz
Klaudia Gruber, Elisabeth Udl

„Diskriminierung aufgrund einer Behinderung. Die neuen Bestimmungen des
Behindertengleichstellungs- und Behinderteneinstellungsgesetzes“, Veranstaltung des Ludwig
Boltzmann Instituts für Menschenrechte, 27. September 2005
Michaela Neubauer

Finde deinen persönlichen Stil/Persönlichkeitsentwicklung, 5 Termine ab 15.10.05, Integrativer
Bildungsverein biv integrativ,
Michaela Neubauer

Excel 2000 Grundlagen, 30.11. – 2.12.2005, VHS Ottakring,
Michaela Neubauer

AkademikerInnen-Training: Frau Mag.^a Göschl wurden vom AMS sechs Monate Training
bewilligt, weil sie wegen ihrer Behinderung in der Arbeitssuche eingeschränkt ist. Sie konnte
trotz schwerer Arthritis bestens am Computer arbeiten und nötige Recherchen und
Administrationsarbeit erledigen. Zu Beginn des Trainings hatte sie die Überarbeitung der
Psychotherapeutinnen-Broschüre in Angriff genommen. Als aber ersichtlich wurde, dass die
Förderung des FGÖ bewilligt werden würde, mussten wir die Pläne des Vereins den
vorhandenen Ressourcen anpassen. Die Erstellung des Psychotherapeutinnen-Verzeichnisses
wurde verschoben. Frau Mag.^a Göschl unterstützte in der Folge das Projekt „Offensive:
Gewaltprävention“ administrativ.

Mag.^a Göschl hat uns auch tatkräftig bei der Festorganisation unterstützt und war eine wertvolle
Assistenz von Michaela Neubauer (Reflexion, Vorbereitung von Treffen, Vorbereitung von

Verein NINLIL

Arbeitsschritten uam.). Sie hat sich gewünscht, in die bezahlte Vereinsarbeit einsteigen zu können, was aber wegen der fehlenden Mittel nicht machbar war.

Arbeitstraining Mag.^a Elisabeth Udl: Frau Mag.^a Udl, die schon seit Jahren ehrenamtlich im Vorstand des Vereins Ninlil mitarbeitet, absolviert seit Dezember 2005 ein Arbeitstraining im Büro des Vereins. Ihr Arbeitsbereich umfasst sowohl allgemeine administrative Tätigkeiten, als auch die fortlaufende Planung und Abwicklung von laufenden Projekten (wie z.B. das Projekt „Offensive: Gewaltprävention“) und Vernetzungsarbeit. Inhaltlicher Schwerpunkt neben diesen Tätigkeiten ist die Vertiefung des Wissens über den Alltag der Beschäftigung mit sexualisierter Gewalt gegen Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderung.

3. Jahresschwerpunkte, durchgeführte Aktivitäten

3.1. Schwerpunkt 2005: Projekt „Offensive: Gewaltprävention“

3.1.1. Empowerment – Frauenräume

Wie bereits wiederholt deutlich gemacht, haben Frauen, die als geistig behindert klassifiziert werden kaum Möglichkeiten, ihre Bedürfnisse und Probleme einzubringen. Ihnen fehlen weitgehend die Orte dafür.

Die Regel ist, dass Frauen, die als geistig behindert klassifiziert werden,

- mehrfache gleichzeitige gesellschaftliche Benachteiligung und Diskriminierung erfahren durch das soziale Konstrukt „Frau“ und die ihnen zugeordnete und verbrieftete medizinische Diagnose,
- in struktureller Abhängigkeit, meist innerhalb von Behinderteninstitutionen leben (müssen),
- oftmals nicht aufgeklärt sind,
- sexuelle Gewalterfahrungen gemacht haben bzw. immer noch machen,
- mehr über sich und ihre Sexualität erfahren wollen,
- gemeinsam mit anderen Frauen (auch Frauen ohne Behinderungen) sein möchten, untereinander ihre Themen ansprechen, sich ungestört austauschen und gegenseitig unterstützen möchten,
- wenig Unterstützung bzw. Angebote geboten wird, zur Auseinandersetzung und Stärkung des Selbstbemächtigung.

Als "**Frauenräume**" bezeichnet Maya *Nadig* (1991) außerfamiliäre Gruppierungen von Frauen, die unterschiedliche Grade an Öffentlichkeit aufweisen. "Frauenräume" sind notwendig, damit Frauen geschlechtsspezifische Erfahrungen spiegeln und bearbeiten und über die Interaktion gesellschaftliche Erfahrungen verarbeiten und umformen können.

Verein NINLIL

Aufgrund unserer bisherigen Erfahrungen, wurde der Wunsch von Seiten der Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderung geäußert, auch gemeinsam mit Frauen ohne Behinderungen Seminare zu besuchen. Der Nutzen **integrativer Frauenseminare** sind insbesondere der des wechselseitigen Austausches und das des gemeinsamen erlebnisorientierten Lernens. Generalisierungen und Vorurteile können abgebaut, die Erfahrung nicht ausgeschlossen zu sein gemacht und Unterschiede und Gemeinsamkeiten wahrgenommen werden.

Zusätzlich zu den seit Jahren von NINLIL durchgeführten Empowermentseminaren für Frauen mit Lernschwierigkeiten und Mehrfachbehinderung hat NINLIL daher im Rahmen der Offensive:Gewaltprävention vier Empowermentseminare angeboten, die sowohl für Frauen mit Lernschwierigkeiten und Mehrfachbehinderung, als auch für Frauen ohne Behinderungen zugänglich waren.

3.1.2. MitarbeiterInnenschulungen

Aufgrund unseres Wissens um das weitgehende Fehlen von Ausbildung in Bezug auf Prävention von sexueller Gewalt gegen Frauen in Betreuungsabhängigkeit in den Lehrgängen, Berufsbildenden Schulen, am Pädagogikinstitut der Universität Wien, sowie in den Einschulungskonzepten der Institutionen der Behindertenhilfe haben wir in Kooperation mit dem Verein Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen ein Seminar für Mitarbeitende der Behindertenhilfe entwickelt.

Das Seminar konnte im Rahmen der Offensive:Gewaltprävention zu sehr kostengünstigen Bedingungen angeboten werden, und wurde im Laufe des Jahres mehrfach bei den Institutionen der Behindertenhilfe/Wohnbereiche (sowohl mobile Betreuung, als auch Wohngruppen und Wohnverbände) beworben und pro Institution je ein gefördertes Seminar angeboten.

Im Rahmen dieses 2-tägigen Seminars wurde Basiswissen zu den wichtigsten Erkenntnissen der Prävention von sexueller Gewalt an Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderung vermittelt.

Die Erfahrung zeigt, dass die Thematik sexuelle Gewalt in den Fortbildungen der Mitarbeitenden extrem große Dringlichkeit hat. Alle Fortbildungsgruppen haben von sexueller Gewalt berichtet, mit der sie im Akutfall oder als Folgewirkungen von sexueller Ausbeutung vor der Aufnahme in die aktuelle Institution, bzw. in der Kindheit von KlientInnen umzugehen hatten

Verein NINLIL

oder haben. Die Verdachtsabklärung und die Sexualitätsbegleitung unter gewaltpräventiven Aspekten waren die am dringlichsten angefragten Schwerpunkte der Schulung.

Von 10 angebotenen Seminaren zur Schulung von MitarbeiterInnen der Behindertenhilfe konnten bis Jahresende vier durchgeführt werden (das letzte Seminar findet im Jänner 2006 statt). Die mäßige Nachfrage bestätigt aus unserer Sicht die Analysen der vergangenen Jahre ¹: das Interesse, sexueller Gewalt an KlientInnen vorzubeugen, sie im Vorfeld zu bekämpfen und die Schädigungen der Betroffenen durch sexuelle Gewalt aufzufangen, ist von den meisten Institutionen der Behindertenhilfe als unzureichend zu bezeichnen (Zitat eines Geschäftsführers einer Institution des Wohnbereichs im Zusammenhang der Ablehnung des Schulungsangebots): „...bei uns gibt es keine Gewalt!“. Das Auftreten der Institutionen der Behindertenhilfe gegen sexuelle Gewalt ist gekennzeichnet von unzureichenden Maßnahmen, die erkennen lassen, wie gering verankert die Problematik im Selbstverständnis der Organisationen ist.

Nach Evaluierung des Gesamtprojekts bis Ende Frühjahr 2006 werden diese und andere Erkenntnisse und Schlüsse aus den Schulungen noch ausführlicher dargestellt werden.

3.1.3. Tagung „Liebe, Sex... und Betreuung?“

Im Rahmen der „Offensive: Gewaltprävention“ organisierte DUASB (Der unabhängige Arbeitskreis für Sexualbegleitung) in Zusammenarbeit mit dem Verein NINLIL eine integrative Tagung zum Thema Sexualbegleitung. Die Bewerbung der Tagung sowie die Administration, Finanzierung und Abwicklung der Anmeldungen erfolgte über das Ninlil-Büro, die Koordination über die Projektleiterin Elisabeth Buxhofer.

Im Zentrum der Tagung standen Handlungskonzepte in der Sexualitätsbegleitung von und für Menschen in Betreuungsabhängigkeit. Zielgruppe der Tagung waren sowohl MitarbeiterInnen der Behindertenhilfe, AssistentInnen und Angehörige von Personen mit Lernschwierigkeiten, als auch Personen mit Lernschwierigkeiten. Um auch den Personen mit Lernschwierigkeiten eine aktive Teilnahme an der Tagung zu ermöglichen, wurde von den Vortragenden und den Workshop-LeiterInnen auf die Verwendung von Leichter Sprache geachtet.

¹ siehe auch: „Sexuelle Gewalt gegen Frauen, die als geistig oder mehrfach behindert klassifiziert werden. Institutionelle Unterstützung zur Prävention, Aufdeckung und Aufarbeitung im Raum Wien“; Karin Waidhofer, Universität Wien, 2003
„Weil alles weh tut mit Gewalt“, Aiha Zemp/Erika Pircher, BM Frauen; 1996

Verein NINLIL

Die Atmosphäre am Tagungstag erlebten die 150 TeilnehmerInnen mit und ohne Lernschwierigkeiten nach ersten Rückmeldungen (die Evaluierung läuft noch) als ausgesprochen positiv. ExpertInnen aus Wien, der Steiermark, Tirol und der Schweiz gaben einen Einblick in Projekte, Erfahrungen und aktuelle Diskussionen zum Thema. Besonders bemerkenswert war nach diesem informationsreichen und intensiven Tag die Schlussrunde, bei der durch Wortmeldungen verschiedenster TeilnehmerInnen deutlich wurde, dass es gelungen war, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sowohl Personen mit, als auch ohne Lernschwierigkeiten ausreichend Raum bekommen konnten.

Hier ein Bericht von Michaela Neubauer über die Tagung:

Die Tagung war ein großer Erfolg mit 160 Besucher/innen - mit diesem Rekord könnte man glatt ins Buch der Rekorde steigen. Für das Fachpersonal und AssistentInnen kostete die Tagung 8 € und für Menschen mit Behinderung war der Eintritt gratis.

Der Tag war mit einem vollen und tollen Programm ausgestattet, mit sehr interessanten und aktiven Referent/innen.

Was ich nicht gedacht hätte, war, dass so viele Leute zu der Tagung kommen. Das habe ich sehr toll gefunden. Auch aus anderen Bundesländern waren Teilnehmer/innen da. Bei den Vorträgen hat mir sehr beeindruckt dass die Teilnehmer/innen mit Behinderungen sich getraut haben, ihre persönlichen Erfahrungen in den Personengruppen einzubringen. Und dass die Teilnehmer/innen ohne Behinderungen sich etwas zurück gehalten haben. Bei einem der Workshops haben mir der Tanz und die Performance von Elisabeth Löffler sehr gut gefallen. Natürlich waren die anderen Workshops von den anderen Referent/innen ebenfalls sehr interessant und spannend. Und der Austausch mit den Teilnehmer/innen in der Pause war für mich sehr angenehm. Das ganze Klima bei dieser Veranstaltung habe ich sehr fein gefunden. Der ganze Ablauf von der Tagung ist sehr gut rüber gekommen, Danke an die Arbeitsgruppe D.U.A.S.B. und das Ninlil Team.

3.2. Empowerment

Empowerment bezeichnet in unserem Verein einen eigengesteuerten Prozess der (Wieder-) Herstellung von Selbstbestimmung in der Gestaltung des eigenen Lebens. Diese Definition betont somit den Aspekt der aktiven Selbstorganisation. Ein Beispiel hierfür ist die Women-First-Gruppe, die von NINLIL unterstützt wurde.

Verein NINLIL

Zum anderen verstehen wir unter Empowerment auch professionelle Unterstützung von Autonomie und Selbstgestaltung. In diesem Sinn ist Empowerment Förderung von Selbstbestimmung durch professionelle UnterstützerInnen, die Prozesse der (Wieder-) Aneignung von Selbstgestaltungs Kräften anregen und Ressourcen für Empowerment-Prozesse bereitstellen. Ziel ist es, Perspektiven und Möglichkeitsräume aufzuschließen, in denen die Erfahrung der eigenen Stärke angeeignet und Muster solidarischer Vernetzung erprobt werden können. Darunter fallen die von NINLIL organisierten und durchgeführten Empowerment-Seminare und die von Ninlil unterstützte Empowerment-Aktivitäten, wie z.B. die Unterstützung der Entwicklung von Peergruppen.

3.2.1. Women First Gruppe – Peer Gruppe

Die Gruppe fand zwischen 2002 bis Mitte 2004 einmal im Monat statt und organisierte offene Abende mit Vorträgen zu relevanten Themen (siehe Tätigkeitsberichte der vergangenen Jahre). Bis auf weiteres hat die Women First Gruppe ihre Tätigkeit eingestellt.

Michaela Neubauer, die als Koordinatorin der Women First - Gruppe fungierte, organisiert nun in Kooperation mit den Frauen des Zentrums für Kompetenzen eine neue Frauengruppe:

Peer Gruppe: Eine Kooperation zwischen NINLIL und Zentrum für Kompetenzen (Bericht von Michaela Neubauer)

Aus mehreren Treffen zwischen Mitarbeiterinnen von NINLIL und Zentrum für Kompetenzen ist der Plan für eine neue Gruppe für behinderte Frauen entstanden. In der Folge haben Tamara Grundstein vom Zentrum für Kompetenzen und Michaela Neubauer vom Verein Ninlil gemeinsam ein Konzept für die Bildung einer solchen Gruppe entwickelt. Die wöchentlichen Kooperationstreffen finden jeden Mittwoch statt.

Die Peer Gruppe für Frauen mit Behinderungen gibt es seit September 2005. Diese Treffen gibt es alle 2 Wochen immer freitags zwischen 15⁰⁰ -17⁰⁰ in Zentrum für Kompetenzen, Wassergasse 2, 1030 Wien. Warum Freitag: weil Frauen mit Behinderungen früher aus haben und deshalb gut Zeit haben. Michaela Neubauer und Tamara Grundstein leiten die Peer Gruppe.

Was die Themen der Gruppe betrifft, so wird vor allem auf die Wünsche der teilnehmenden Frauen eingegangen. Die Frauen mit Behinderungen, die in einer

Verein NINLIL

Einrichtung leben, würden sich gerne austauschen mit anderen Frauen mit Behinderungen, die in einer eigenen Wohnung leben. So wie auch über ihre Probleme, Anliegen oder Wünsche. Geplant ist auch, dass wir in der Freizeit etwas machen würden, natürlich wenn es die Frauen das wollen.

3.2.2. Empowermentseminare für Frauen, die als geistig oder mehrfach behindert klassifiziert werden

Die vom Verein Ninlil angebotenen Empowerment-Seminare sind für die teilnehmenden Frauen mit Lernschwierigkeiten kostenlos; so soll den Frauen, die generell über kein oder nur geringes Einkommen verfügen, die Teilnahme ermöglicht werden.

Die Organisation und Koordination der Seminare, inkl. Förderansuchen und Öffentlichkeitsarbeit erfolgen durch Büromitarbeiterinnen in Zusammenarbeit mit Mag.a Elisabeth Chlebecek.

Im Wintersemester fanden noch zwei Seminare statt, im Sommersemester bis Ende 30.06.05 sechs Seminare. Im Wintersemester 05/06 fanden bis Ende Dezember acht Seminare statt.

Insgesamt 102 Frauen nahmen an den 14 Seminaren teil.

Folgende Seminare wurden 2005 durchgeführt:

Rest-Wintersemester 2004/05:

"Lust mich zu spüren", Bewegung, Entspannung, Meditation, Tanz für Frauen mit Lernschwierigkeiten, wöchentlich, 9 TN

"Ich kann mich durchsetzen", Übungen und Spiele zu Umgang mit Meinungsverschiedenheiten, Konflikten, Bedrohungen, 14. und 15. 05, 6 TN

Seminare Sommersemester 2005:

"Lust mich zu spüren", Bewegung, Entspannung, Meditation, Tanz für Frauen mit Lernschwierigkeiten, wöchentlich, 11 TN

"Mit Pferden wachsen", Selbsterfahrung mit Pferden, wöchentlich 4.4. bis 2.5. 05, 4 TN

"Jede Bewegung ist Tanz", Contact Improvisation für Frauen mit und ohne Behinderung, 15. 4. 05, 17 TN

Verein NINLIL

"Ich bin eine Frau", Frauenheilkunde, Schwerpunkt Menstruation, 22., 29. und 30. 4. 05, 5 TN

"Ich kann mich durchsetzen", Übungen und Spiele zu Umgang mit Meinungsverschiedenheiten, Konflikten, Bedrohungen, 20. und 21. 5. 05, 6 TN

Seminare Wintersemester 2005/06 bis 31.12.05:

„Lust mich zu spüren“, Bewegung, Entspannung, Meditation, Tanz für Frauen mit Lernschwierigkeiten, wöchentlich, 10 TN

„Mit Pferden wachsen“, Selbsterfahrung mit Pferden, wöchentlich 12. 9. 05 bis 10. 10. 05, 5 TN

„Ich kann mich durchsetzen“, Übungen und Spiele zu Umgang mit Meinungsverschiedenheiten, Konflikten, Bedrohungen, 16. und 17. 9. 05, 6 TN

„Ein Fest für mich und meine Sinne“, Selbsterfahrung mit Schwerpunkt Sinneswahrnehmungen, 15.10.05, 6 TN

„Ich bin eine Frau“, Frauenheilkunde, Schwerpunkt Beckenboden, 11., 18. und 19.11.05, 5 TN

„Beziehungen – Mein Leben mit anderen“, Selbsterfahrung zum Thema Freundschaften, 2.12. bis 4. 12. 05, 6 TN

Im Rahmen des Gesamtprojekts „Offensive: Gewaltprävention“ wurde im Mai 2005 das Seminar „Mich Zuhause fühlen in meinem Körper“ mit 6 Teilnehmerinnen durchgeführt

3.3. Informationsdienstleistungen und Beratungen

Im Rahmen der Bürozeiten von Mag.^a Klaudia Gruber ist es möglich, telefonisch Beratung und Information zu Fragen von sexualisierter Gewalt an Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderung zu erhalten, und/oder Termine für persönliche Beratung auszumachen.

Einer der Schwerpunkte des Angebots sind Einzelberatungen für Frauen, mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderung die von sexualisierter Gewalt bedroht/betroffen sind, wie auch für Angehörige/ BetreuerInnen oder MitarbeiterInnen aus anderen Arbeitsbereichen. Dieses Angebot ist im Detail auf unserer Website beschrieben und öffentlich gemacht. Außerdem gibt es einen Folder, der über unsere Angebote informiert.

Verein NINLIL

Am 2. und 3. August fand eine Vereinsklausur zum Thema Reflexion und Entwicklung des Angebots im Beratungsbereich statt. Nachdem trotz wiederholter Ansuchen bislang keine Subvention zur Finanzierung einer weiteren Mitarbeiterin zugesagt wurde, war eine Neuorientierung im Beratungsbereich dringend von Nöten. Eine Weiterführung der Beratungen in der bestehenden Form übersteigt die Kapazitäten einer einzelnen (in der Beratung tätigen) Mitarbeiterin bei weitem. Zentrales Ergebnis der Klausur ist, dass der Schwerpunkt der (Akut-) Beratungen in Zukunft weg von psychosozialen Einzelberatungen und hin zu Beratungen von BetreuerInnen sowie zu Beratungen von Einrichtungen des Opferschutzes verlagert wird. Dies entspricht einem wesentlichen Ziel von NINLIL, nämlich der Öffnung der Angebote bestehender Einrichtungen im Gewaltschutzbereich für Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderung. Bis zu einer Veränderung der Personallage werden die Vereinsaktivitäten stärker auf Vernetzung und Koordination mit den Beratungseinrichtungen, sowie auf Vermittlung von Wissen und Reflexion zur Unterstützung von Frauen in Betreuungsabhängigkeit ausgerichtet sein.

3.3.1. Teamberatungen und Fallsupervision

Aufgrund einer fehlenden 2. Fachkraft für Beratung im Verein wurden heuer keine Teamberatungen der MitarbeiterInnen von Wohnungen oder Werkstätten der Behindertenhilfe als Akutintervention in Fällen von sexueller Gewalt durchgeführt (siehe Tätigkeitsbericht 2003).

3.3.2. Telefonberatung

In der Telefonberatung kristallisiert sich heraus, dass zu einem größeren Anteil MitarbeiterInnen der Behindertenhilfe, aus Arbeitskontexten, des Magistrats oder Angehörige anrufen, um Rat und Hilfe zu erhalten.

Die Telefonzeiten des Verein Ninlil sind:

Mo - Do 9:00-14:30

3.3.3. Einzelberatungen von Frauen, die von sexueller Gewalt betroffen sind

Einzelberatungen von Frauen, die als geistig- oder mehrfachbehindert klassifiziert werden, gestalten sich personell und zeitlich als intensiv und herausfordernd.

Verein NINLIL

Qualitätskriterien für Beratung sind in Relation zu den infrastrukturellen Möglichkeiten zu sehen. Die Organisation der Anfahrt für z.B. Rollstuhlfahrerinnen, die Beschaffung von geeignetem Material zur Erarbeitung des beratungsrelevanten Themas, der vor- und nachbereitende Kontakt mit BezugsbetreuerInnen, Recherchen zwischen Beratungsterminen sind Gründe dafür, dass hier ein spezifisches Maß angelegt werden muss, um das nötige qualitativ hochwertige Angebot zu halten.

Bei Erstkontakten bedarf es standardmäßig der Abklärung, ob Frauen, sofern sie in Betreuungsabhängigkeit leben, freiwillig kommen und informiert darüber sind, was Beratung sein kann. Bereits gemachte Erfahrungen von Beratung sind oftmals wichtig und notwendig, um begreifen zu können, was Beratung leisten und was sich mit dieser Hilfe verändern kann. Dabei ist Vorinformation wichtig. Es wird über mögliche alternative Unterstützungsangebote informiert und, wenn gewünscht, wird ein Kontakt mit dem jeweiligen Angebot vermittelt.

Ein erster Termin mit Frauen mit Lernschwierigkeiten ist also nicht nur von der Problematik, welche die Frauen akut belastet, geprägt, sondern zusätzlich muss der Entscheidung Raum gegeben werden, ob die Frauen weiterhin diese Art der Unterstützung nützen wollen.

Wenn sich die Frau für das Beratungsangebot von Ninlil entscheidet, werden gemeinsame Vereinbarungen für das Setting getroffen und ausgehend von der momentanen Situation der zu beratenden Person wichtige Ziele und dafür notwendige Lösungsmöglichkeiten und –schritte herausgearbeitet. Dem Einsatz von unterschiedlichen kreativen Medien, wie Malen, Zeichnen, Gestik u.a.m. wie auch Bildermaterial kommt eine wichtige Bedeutung zu, z.B. für die Ausdrucks- bzw. Verarbeitungsmöglichkeit von intrapsychischen Prozessen der betroffenen Frau.

Der Verein Ninlil bietet in der Regel psychosoziale Beratungen. Im Jahr 2006 wurden insgesamt 18 Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderung mit bzw. ohne Begleitperson beraten.

3.3.4. Persönliche Informationsgespräche u. Coachings

Insbesondere Angehörige von Frauen, die als geistig oder mehrfachbehindert klassifiziert werden, nutzen die Möglichkeit eines persönlichen Gesprächs hier im Büro, um Informationen einzuholen bzgl. Seminarangebot des Vereines, sowie Beratungs- und Begleitungsmöglichkeiten im Zusammenhang mit sexualpädagogischer Begleitung.

MitarbeiterInnen von Institutionen der Behindertenarbeit suchen ein persönliches Gespräch eher aufgrund von Interesse an Material über Präventionsarbeit und Vermittlung anderer Angebote des Opferschutzbereiches.

Des Weiteren fragen bei Ninlil immer wieder Studentinnen an, um von uns Fachinformationen wie auch Praxiserfahrungen (Empowerment, Beratungen etc.) für ihre Seminararbeiten und/oder Diplomarbeiten einzuholen.

3.3.5. E-mail-Anfragen

Immer wieder erhalten wir auch Anfragen per E-mail. Insbesondere waren es Anfragen von MitarbeiterInnen von Institutionen der Behindertenhilfe oder Angehörigen in Bezug auf Unterstützung für gewaltbetroffene Frauen. Bisher waren die Anfragen nach wenigen Emails tour und retour zu erledigen. Wenn die Notwendigkeit zu längerfristiger Beratung bestand, schlugen wir meist persönliche Terminvereinbarungen vor.

Mitunter wurde die Koordination der Interventionen gegen Gewalt durch Absprachen per E-mail unterstützt. Hier erwies sich das Medium als brauchbar, wenn die Voraussetzung gegeben ist, regelmäßigen Zugang zum (institutionellen) Computer zu haben und Übung darin besteht, sich in diesem Medium auszudrücken.

3.3.6. Weiterbildungsangebote für MitarbeiterInnen im Behindertenbereich

Vortrag an der Universität Wien, Institut für Pädagogik, 17.1.05, Michaela Neubauer

Vortrag bei Prima Donna/JAW, 20.04.05, Michaela Neubauer

Verein NINLIL

Caritas-Lehranstalt für Heilpädagogische Berufe, Workshop "Grundkenntnisse zu Interventionen bei und Prävention von sexueller Gewalt gegen Frauen, die als geistig oder mehrfach behindert klassifiziert werden", 17.1.05 und 20.04.05, Klaudia Gruber

Konzeption der Schulungen im Rahmen des Projekts „Offensive: Gewaltprävention“, Durchführung von Schulungen (siehe auch Punkt 3.1.2., Teamschulungen)

„Prävention Sexueller Gewalt gegen Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderung – die Rolle der Leitung“, 31.5.05 bei Jugend am Werk, mit LeiterInnen des Wohn- und Werkstättenbereichs der Behindertenhilfe, Raina Ruschmann und Klaudia Gruber

Teamtage für Integrationslehrerinnen, September 2005 – Vorbereitung durch Klaudia Gruber, von den Lehrerinnen abgesagt wegen Budgetmangel

3.4. Arbeitsgruppen mit Beteiligung des Verein NINLIL

3.4.1. ARGE Fortbildungsentwicklung/Teamschulungen: siehe Punkt 3.1.2., „Offensive:Gewaltprävention“-Teamschulungen

3.4.2. Die Arbeitsgruppe DUASB (Die unabhängige Arbeitsgruppe für Sexualitätsbegleitung) wird kooperativ von Ninlil unterstützt. Im Rahmen des NINLIL-Projekts „Offensive:Gewaltprävention“ wurde von DUASB und NINLIL am 15.11.2005 die Tagung „Liebe, Sex... und Betreuung?“ veranstaltet: siehe Punkt 3.1.3., „Offensive: Gewaltprävention“ – Tagung „Liebe, Sex,... und Betreuung?“

3.4.3. Eine weitere Arbeitsgruppe beleuchtet die Thematik "Migration/Ethnisierung und Behinderung".

Ziele dieser Arbeitsgruppe sind die Beschreibung der gegenwärtigen Lebenssituation von Migrantinnen mit Behinderung in Wien, des Zugangs zu den Ressourcen der Behindertenhilfe, zu Arbeitsmarkt und zu Beratungsstellen, sowie die Erhebung ihrer Wünsche und Verbesserungsvorschläge. Dabei ist es ein zentrales Anliegen von Ninlil, die öffentlich vernachlässigte Lebensrealität von Frauen und Mädchen mit Migrationserfahrung/Ethnisierung und Behinderung sichtbar zu machen. Ein zentraler Aspekt der Erhebung ist, Möglichkeiten des Handelns gegen die strukturelle Gewalt durch Rassismen zu entwickeln und dabei Sexismus, Rassismus und behindertenfeindliche Strukturen zusammenzudenken. In Kooperation mit der „Initiative Minderheiten“ und dem Verein ATGIF wurde eine Studie eingereicht (Bundessozialamt, ehem. Wiener Integrationsfonds, Frauenbüro der Stadt Wien). Die Arbeitsgruppe musste den Antrag ans Bundessozialamt zurückziehen, da die Auflagen an die Studie mit den Zielen der Arbeitsgruppe nicht vereinbar waren. Die Arbeitsgruppe verfügt über wenig Kapazität, weitere aufwendige Einreichverfahren durchzuführen. Es wird weiterhin ehrenamtlich gearbeitet. Für die geplanten Interviews können aus einer Förderung der MA 17 muttersprachliche Interviewerinnen bezahlt werden. Im Mai ist der erste große Aufruf auf deutsch, englisch, serbokroatisch, bulgarisch, türkisch, russisch und spanisch zur Suche nach Interviewpartnerinnen ausgemailt worden. Bis zum Jahresende haben sich 4 Interviewpartnerinnen gefunden. Es wird nun ein Interview zur

Verein NINLIL

Tiefenauswertung durchgeführt (Methode: narrative Biografieforschung nach Dr. Roswitha Breckner), alle nachfolgenden werden als Leitfadeninterviews gehandhabt.

Die Auswertung des Tiefeninterview wird Gülay Beceren in Laufe des Jahres 2006 vornehmen.

Die Gruppe ist laufend auf der Suche nach weiteren Interviewpartnern.

3.4.4. Kooperation der Bürogemeinschaft: In Anlehnung an die von „Open Up“ (Equal 2004) ausgearbeiteten antirassistischen Betriebsvereinbarungen haben sich die bei den Klausuren anwesenden TeilnehmerInnen u.a. dazu bekannt, dass verstärkt darauf geachtet wird, in die plenare Struktur jeder der 4 Organisationen der Bürogemeinschaft, sowie bei der Ausschreibung von offenen Stellen sowohl Frauen mit migrantischem Hintergrund, als auch Frauen mit Behinderung speziell anzusprechen und bei gleicher Qualifikation zu bevorzugen. Die Auswirkungen des Bekenntnisses sollen nach einiger Zeit, die den Rotationen in den einzelnen – je unterschiedlichen - Vereinstraditionen ungefähr entsprechen, wieder überprüft werden.

3.4.5. Michaela Neubauer war auch heuer Teilnehmerin **der Arbeitsgruppe zur Überarbeitung der ersten Fassung der Broschüre „Behinderte Menschen in Wiener Gesundheitseinrichtungen“**. Diese wurde mittlerweile publiziert und ist beim Verein BIZEPS, Zentrum für Selbstbestimmtes Leben zu beziehen.

Die neue Broschüre beinhaltet grundsätzliche Informationen über Aspekte von Barrierefreiheit, wie die Selbstbestimmt-Leben-Organisationen sie definieren, sowie Adressen von konkreten Arztpraxen, Ambulanzen etc. die barrierefrei zugänglich sind, bzw. den Grad der Barrierefreiheit. Die Kriterien für Barrierefreiheit sind dabei weitaus umfassender, als das landläufige Verständnis, das sich üblicherweise auf Rollstuhlzugänglichkeit beschränkt. Zu diesem Arbeitskreis waren von Anbeginn VertreterInnen verschiedener Organisationen der Behindertenselbstorganisation, wie von Witaf, Blickkontakt, usw., dann aber auch die Lebenshilfe, die Laube (Vermessung von öffentlichen Gebäuden mit dem Ziel, dass mobilitätseingeschränkten Personen zuverlässige Daten zur Verfügung stehen) uam. als Organisationen mit großem Multiplikationsradius.

Verein NINLIL

Neben der erwähnten Zugänglichkeit für RollstuhlfahrerInnen (die auch immer als Infrastruktur geschlechtergetrennte WC's beinhalten sollte) sind Kriterien für Zugänglichkeit z.B. die Beschriftung öffentlicher Gebäude in Braille-Schrift für blinde Personen, bzw. allgemeine Informationen in bestimmten Farbkontrasten gehalten für sehschwache Leute oder die Verfügbarkeit von Fachpersonal, das der Gebärdensprache mächtig ist.

Für Personen mit Lernschwierigkeiten bestehen Barrieren oftmals darin, dass sie von Ärzten und Ärztinnen oder anderem Gesundheitspersonal nicht selbst angesprochen werden, sondern grundsätzlich mit den Begleitpersonen verhandelt wird. Frau Neubauer hat in die Diskussion um die Broschüre eingebracht, wie fundamental es für PatientInnen mit Lernschwierigkeiten ist, persönlich angesprochen und ernst genommen zu werden. Personen mit Lernschwierigkeiten sind traditionell der Gefahr ausgesetzt, dass medizinische Maßnahmen ohne ihr Einverständnis ergriffen werden. Eine der besonders gewaltvollen Folgen dieser Praxis ist die Zwangssterilisation von Frauen mit Lernschwierigkeiten, als „Begleitmaßnahme“ zu z.B. einer Blinddarmoperation, wie es in der Vergangenheit häufig gehandhabt wurde. Nur mündige PatientInnen können über den eigenen Körper bestimmen. Für Personen die alternativ kommunizieren, sollte die nötige Sensibilisierung beim zuständigen Fachpersonal vorhanden sein.

Der Verein BIZEPS bietet begleitend zu der vorliegenden Information in Form der Broschüre auch Schulungen für Gesundheitspersonal (inkl. Apotheken) an.

3.4.6. Ninlil in Kooperation mit dem Frauengesundheitszentrum FEM:

Auch 2005 wurde eine Kooperation mit dem Frauengesundheitszentrum FEM beschlossen. Das gemeinsam eingereichte Projekt, die Veranstaltungsreihe „Informationsabende für Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderungen, Betreuerinnen und Interessierte“ wurde 2005 geplant, eingereicht und bewilligt (Förderungen vom „Wiener Programm für Frauengesundheit“ und „Fonds Soziales Wien“). Die Veranstaltungen finden im Jänner, Februar und März 2006 statt.

3.4.7. Kooperation mit den Frauen des Zentrums für Kompetenzen: siehe Punkt 3.2.1., „Peer-Gruppe“

4. Vernetzungsarbeit und kooperative Zusammenarbeit mit Opferschutzeinrichtungen für Frauen und mit Selbstvertretungsorganisationen

Zentrale Ziele unserer Vernetzungs- und Kooperationstätigkeiten sind:

- Sensibilisierung für die Anliegen von Frauen mit Lernschwierigkeiten,
- Wissens- und Informationsvermittlung,
- Erfahrungsaustausch, Intervision
- die Auseinandersetzung mit normativen Werthaltungen wie auch das Reflektieren und Hinterfragen von persönlichen Einstellungen/Normen/Werten zu Frauen, die als geistig oder mehrfach behindert klassifiziert werden,
- Qualifizierung von MitarbeiterInnen zur Entwicklung gewaltpräventiver Kompetenzen

Michaela Neubauer hat das erste Vernetzungstreffen der Selbsthilfe-Unterstützungsstelle des Fonds Soziales Wien am 18.6.2005 besucht. Das Open Space Konzept sollte die Veranstaltung so niederschwellig als möglich gestalten.

Weiters wurde Michaela Neubauer als VertreterIn der "NutzerInnen" mit Lernschwierigkeiten von Betreuungsleistungen der Behindertenhilfe zu einem Vernetzungstreffen der Plattform Soziales Wien zum Thema Qualität in der Behindertenarbeit, eingeladen. Eine Fortsetzung der Auseinandersetzung ist geplant.

Eine andere Kooperation hat sich aus der Anfrage nach einem Seminar zu Gewaltprävention für Leiterinnen und Leiter der mittleren Managementebene einer der größten Trägerorganisation der Behindertenhilfe ergeben. Frau Raina Ruschmann, Initiative Prävention, hat gemeinsam mit Klaudia Gruber ein Konzept zur Schulung und Information über Gewaltprävention und die Rolle der Leitung erarbeitet.

Verein NINLIL

2005 wurde Ninlil in das „Wiener Netzwerk gegen sexuelle Gewalt an Mädchen, Buben und Jugendlichen“ aufgenommen. In der neu aufgelegten Broschüre des Netzwerks finden sich nun auch Informationen über Ninlil; außerdem nehmen Mitarbeiterinnen von Ninlil regelmäßig an den Kooperationstreffen des Netzwerks teil.

Folgende Vernetzungs- u. Kooperationstreffen gab es 2005:

Jänner

Konzeption der Neuauflage der Psychotherapeutinnen-Broschüre

Treffen mit zwei Studentinnen d. Pädagogik zu Infos über den Verein und Gewalt gegen behinderte Frauen allgemein

AG Behinderte Menschen in Wiener Gesundheitseinrichtungen (Bizeps): 1 Treffen

ARGE Fortbildungsentwicklung: 1 Treffen

AG Behinderung und Migration: 2 Treffen

Treffen des österreichischen Netzwerks behinderter Frauen in Linz

Februar

Kooperationsgespräch mit Tamara Grundstein/ZFK zu Sexualitätsbegleitung von und für Frauen mit Lernschwierigkeiten

AG Behinderte Menschen in Wiener Gesundheitseinrichtungen (Bizeps): 1 Treffen

Offensive: Gewaltprävention- Gesamttreffen d. Projektkoordination

März

Treffen mit einem Dissertanten der Sonderpädagogik, Infos zum Verein

Exkursion von Behinderten-Päd.-Studentinnen aus Ursberg/BRD, die zur Gewaltthematik Infos wollten

Konzeptarbeit mit Raina Ruschmann/Initiative Prävention

AG Behinderte Menschen in Wiener Gesundheitseinrichtungen (Bizeps): Klausur (Fr. Neubauer)

ARGE Fortbildungsentwicklung: 1 Treffen

April

Besuch des Projekts „Prima Donna“ (junge Frauen mit Lernschwierigkeiten) in der gesamten Bürogemeinschaft Frauenhetz

Kooperationsgespräch mit Tamara Grundstein/ZFK zu Sexualitätsbegleitung

Fundraisingcoaching mit Glocalist Review/Christian Neugebauer

AG Behinderte Menschen in Wiener Gesundheitseinrichtungen (Bizeps): 1 Treffen

AG Behinderung und Migration: 1 Treffen

ARGE Fortbildungsentwicklung: 1 Treffen

Offensive: Gewaltprävention- Gesamttreffen d. Projektkoordination

Mai

Treffen mit VertreterInnen der Plattform Soziales Wien, M. Neubauer

Verein NINLIL

Konzeptarbeit mit Raina Ruschmann/Initiative Prävention: 3 Treffen
ARGE Fortbildungsentwicklung: 1 Treffen
AG Behinderung und Migration: 1 Treffen

Juni

„SUS Wien“, Selbsthilfe-Unterstützungsstelle des FSW stellt sich vor, Vernetzungstreffen
Nachbereitungstreffen mit Raina Ruschmann/Initiative Prävention
Aufnahme des Vereins Ninlil ins Netzwerk gegen sexuelle Gewalt
ARGE Fortbildungsentwicklung: 3 Treffen
AG Behinderung und Migration: 3 Treffen

Juli

Austausch mit Heike Oldenburg, Netzwerk behinderter Frauen Berlin
Treffen mit einer Vertreterin vom Verein Nueva bzgl. Zusammenarbeit
ARGE Fortbildungsentwicklung: 2 Treffen
AG Behinderung und Migration: 3 Treffen
Treffen mit Tamara Grundstein/Zentrum für Kompetenzen wg. Peer-Gruppen-Projekt

August

Kooperationstreffen mit Tamara Grundstein, Zentrum für Kompetenzen

September

Orientierungstreffen der Referentinnen der Empowermentseminare
Netzwerk gegen sexuelle Gewalt an Mädchen, Buben und Jugendlichen
Treffen mit Johann Schmidt/FSW wg. Selbstvertretung/Vernetzung
ARGE Fortbildungsentwicklung: 4 Treffen
AG Behinderung und Migration: 2 Treffen
Kooperationstreffen mit FEM
Kooperationstreffen mit Tamara Grundstein/ZFK wg. Peer-Gruppen-Projekt: 2 Treffen

Oktober

ARGE Fortbildungsentwicklung: 2 Treffen
AG Behinderung und Migration: 2 Treffen
Kooperationstreffen mit Tamara Grundstein/ZFK wg. Peer-Gruppen-Projekt: 7 Treffen

November

Treffen mit DUASB
Austauschtreffen mit den ReferentInnen der Tagung, ARGE Fortbildungsentwicklung: 2 Treffen
AG Behinderung und Migration: 2 Treffen
Kooperationstreffen mit Tamara Grundstein/ZFK wg. Peer-Gruppen-Projekt: 5 Treffen
Vernetzung wg. Selbstvertretung mit Johann Schmidt/FSW

Dezember

ARGE Fortbildungsentwicklung: 1 Treffen
AG Behinderung und Migration: 1 Treffen
Kooperationstreffen mit Tamara Grundstein/ZFK wg. Peer-Gruppen-Projekt: 5 Treffen

5. Öffentlichkeitsarbeit

- **Website www.ninlil.at**

Die Website (seit Sommer 2001 im Netz), wird laufend adaptiert. Einbau des neuen Logos, Implementierung der Broschüre „Gegen Gewalt“ und eines Terminkalenders

- **Fest**

Präsentation der Broschüre „Gegen Gewalt – Informationen und Adressen für Frauen mit Lernschwierigkeiten“, kleiner Festsaal der Hauptuniversität Wien, 04.02.05

- **Interview**

Interview mit Klaudia Gruber für ein Video-Screening beim QSI-Kongress „Qualität in der Sozialwirtschaft“ (Statements zu den Rahmenbedingungen von Sozialarbeit) am 25.01.05

- **Info-Veranstaltungen**

Open House z. Int. Frauentag, Infostand im Rathaus, 08.03.05

Frauenfakten, Infomaterial, VHS Ottakring, 02.04.05

Messe „Jeder für Jeden“ im Rathaus, Infostand, 17.9.2005

- **Referentinentätigkeit/Bildung**

Siehe Punkt 3.3.6. „Weiterbildungsangebote für Mitarbeiterinnen im Behindertenbereich“